

„Die Schüler wollen wieder gemeinsam singen“

Böblingen: Musiklehrerin Alona Negrich und Schulleiter Martin Rausch vom Max-Planck-Gymnasium im Interview zum Musikprojekt und der Unmöglichkeit des Musikunterrichts

Von unserer Redakteurin
Rebekka Groß

Während an den Schulen nach wie vor nicht gemeinsam gesungen oder klassenübergreifend musiziert werden darf, haben die Schüler des Max-Planck-Gymnasiums (MPG) in Böblingen unter der Leitung ihrer Lehrerin Alona Negrich von zuhause aus ein Musikvideo gedreht.

Die SZ/BZ hat mit MPG-Schulleiter Martin Rausch und Alona Negrich, Leiterin der Jazz-Pop-Gesangsklassen am MPG, über das Videoprojekt, die Unmöglichkeit von Musikunterricht zur Zeit und Zukunftsperspektiven gesprochen.

Was steckt hinter dem Musikvideo des Max-Planck-Gymnasiums?

Alona Negrich (Bild: z): „Gleich zu Beginn der Pandemie habe ich gemerkt, dass es nicht einfach wird



den Bildungsplan in unseren beiden Jazz-Pop-Gesangsklassen an der Schule durchzuführen. Elemente wie Stimm- bildung, Gehörbildung und praktische Übungen waren so gut wie unmöglich umzusetzen. Darum habe ich auf selbstgedrehte Videotutorials zurückgegriffen. Doch die Ergebnissicherung war so nicht sichtbar und die Schüler haben das Singen sehr vermisst. Da kam ich dann auf die Idee, den Gesangsklassen ein Ziel zu geben, auf das sie hinarbeiten können.“

Ich bin stolz auf meine Schüler

Wie sah das aus?

Alona Negrich: „Wir haben ein Videoprojekt auf Freiwilligenbasis ins Leben gerufen. Die Schüler hatten die Aufgabe, zuhause zu Michael Jacksons 'Heal the World' zu singen und sich dabei aufzunehmen. Für die Band haben wir ebenfalls Freiwillige gefunden. Die einzelnen Videos habe ich dann grob bearbeitet. Für die Produktion war



Rund 20 Schüler des Böblinger Max-Planck-Gymnasiums haben beim Musikprojekt von Alona Negrich (links oben) mitgemacht.

Bild: z

aber mein Mann Arno Haas, der Profi-Musiker ist und sich damit sehr gut auskennt, zuständig. Denn so eine Produktion lässt sich ohne Software und Vorkenntnisse nicht umsetzen. Das Musikvideo, das nach wochenlanger Arbeit jetzt dabei herausgekommen ist, ist sehr schön geworden, ich bin stolz auf meine Schüler.“

Wie kam die Lied-Auswahl zustande?

Alona Negrich: „Ich fand, dass das Lied zur aktuellen Situation und den Gefühlen passt. Dann kam mir noch die Idee, dass die Schüler doch einen eigenen Rap dafür schreiben könnten. Ursprünglich sollte der auf verschiedenen Sprachen sein, doch das hat sich schwierig gestaltet. Daher hat die Schülerin Ana Menzel den Rap alleine geschrieben.“

Welche Auswirkungen hat die Coronapandemie auf musikalische Angebote wie die Ge-

sangsklassen, die Vocal-AG oder die Bläserklassen an Ihrer Schule?

Martin Rausch (Bild: z): „Eines der größten Probleme derzeit ist die Vorgabe des Kultusministeriums, dass Arbeitsgemeinschaften an Schulen nicht jahrgangsübergreifend sein dürfen. Das nächste Problem ist, dass gemeinsames Singen oder das Spielen von Blasinstrumenten an Schulen nach wie vor nicht erlaubt sind. So können die Schulorchester und -chöre nicht gemeinsam proben. Da müssen von Seiten des Kultusministeriums Lösungen gefunden werden. Denn auch wenn wir kein Musik-Gymnasium sind, sind die Vocal-AG, die Gesangsklassen, unsere Orchester und die Bands ein



zentraler Teil unserer Schulkultur. Es darf nicht passieren, dass es sie nicht mehr gibt.“

Welche Möglichkeiten haben Sie als Schule, um dem entgegen zu wirken?

Martin Rausch: „Im Augenblick dürfen wir hier nicht aktiv werden, bevor nicht entsprechende Regelungen vom Kultusministerium gefunden wurden. Aber generell könnten wir beispielsweise die Aula als großen Probenraum reservieren oder auch mit Plexiglas-Abtrennungen arbeiten, um so den Infektionsschutz aufrecht zu erhalten.“

Kämpfen um Gleichberechtigung für die Musik

Wie sieht momentan der Musik-Unterricht aus?

Alona Negrich: „Es herrscht sehr viel Unsicherheit. Wir dürfen nur über die Musik sprechen, sie analysieren, aber nicht inter-

Video

Das Video finden Sie unter www.bbheute.de/videos im Internet.



pretieren wodurch die direkten Berührungspunkte fehlen. Das melden mir auch die Schüler zurück, die unbedingt wieder gemeinsam singen wollen. Wir müssen aufpassen, dass wir durch die Regelungen nicht in ein bis zwei Jahren eine Generation an Schülern im Fach Musik verloren haben. Viele Kollegen kämpfen daher um Gleichberechtigung mit Musikschulen und anderen Fächern. Denn der Unterricht im Fach Englisch beispielsweise würde nur wenig Sinn machen, wenn es verboten wäre englisch zu sprechen.“

Auch Kreativität muss geschult werden

Weshalb ist das Fach Musik so wichtig?

Alona Negrich: „Hier können die Schüler ein 100-prozentiges Erfolgserlebnis bekommen, das ist so hoch wie in keinem anderen Fach. Darüber hinaus lernen die Schüler, was es heißt auf der Bühne zu stehen und zu sagen, was sie zu sagen haben. Außerdem erleben die Schüler bei Auftritten ein unfassbar starkes Gemeinschaftsgefühl und sie erfahren, was es heißt, für einander einzustehen.“

Martin Rausch: „An Schulen muss nicht nur logisches Denken, sondern auch Kreativität geschult werden. Daher habe ich vor zwei Jahren die Gesangsklassen an unserer Schule initiiert, die sehr stark nachgefragt sind. Praxisbezogene, musikalische Aktivitäten auszulassen halte ich für fatal, zumal sie große Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler haben.“



Rebekka Groß hat Musik als Abitur-Schwerpunktfach in der Schule gehabt und weiß, wie wichtig die Praxisanteile für den Unterricht und die Schüler sind: „Für das neue Schuljahr müssen daher dringend Lösungen her.“